



Dienstag, 25. Juni 2019, 14:00 Uhr
~11 Minuten Lesezeit

Selektive Wahrheitssuche

Ein Interview mit Ansgar Schneider zur Sprengung des World Trade Centers. Teil 1/2.

von Klaus-Dieter Kolenda
Foto: Carlos Gandiaga/Shutterstock.com

Über die Zerstörung des World Trade Centers informiert das 2018 erschienene und allgemeinverständliche Buch „Stigmatisierung statt Aufklärung“ des Physikers und Mathematikers Ansgar Schneider (1). Nach einer Rezension des Buches (2) und einem ersten Interview mit Ansgar Schneider (3) habe ich eine Reihe von Gesprächen über dessen Thesen geführt. Einige der sich dabei ergebenden Fragen habe ich Ansgar Schneider vorgelegt und ihn gebeten, sie zu beantworten. Dies ist Teil 1 eines vertiefenden Interviews.

Klaus-Dieter Kolenda: Lieber Herr Schneider, lassen Sie uns mit einem Einwand beginnen, den mir ein Naturwissenschaftler in einer Diskussion über 9/11 entgegen gehalten hat. Er sagte, Flugzeuge bestehen zu einem großen Teil aus Aluminium. Seiner Meinung nach habe das Aluminium, das durch die Flugzeugeinschläge in die Türme hineingekommen ist, die Sprengung der Türme hervorgerufen. Aluminium schmilzt schon bei etwa 660 Grad Celsius. Trifft zum Beispiel Löschwasser auf geschmolzenes Aluminium, wird dieses sehr fein verteilt und reagiert mit Wasser unter Bildung von Wasserstoff. Dieser kann dann mit Luftsauerstoff zu einer heftigen Explosion führen. Was sagen Sie zu diesem Einwand?

Ansgar Schneider: Hm. Eine Idee, die wohl auf die Chemiker Christian Simensen und Frank Greening zurückgeht. Das sind Kritiker der NIST-Berichte, die sich aber konsequent weigern, die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, dass die drei Türme durch absichtsvolles Handeln zerstört wurden. Sie geben da gerne die Agnostiker und kommen dann zu solch phantasievollen Konstruktionen. Das ist wohl deren Art, zwei Dinge zu erfüllen: Den Betrug des NIST aufzuzeigen, aber trotzdem nicht von den großen Medienanstalten vom Diskurs ausgeschlossen zu werden. Also, was will ich inhaltlich dazu sagen: Die gesammelten Zeugenaussagen und Videos (4) belegen nicht einfach irgendeine Explosion, sondern eine Folge von synchronisierten Explosionen, die offenbar die tragenden Stützen erledigen konnten. Wie soll das Aluminium eines abgestürzten Flugzeuges eine derartig effektive Choreographie erzeugen?

Zufällig im Gebäude verteiltes Aluminium würde – selbst wenn es zur Reaktion kommt – sicherlich nicht wissen, dass es sich unbedingt an die Stützen wenden muss und dies sicher nicht in einer regelmäßigen, von oben nach unten fortschreitenden und symmetrischen, auf allen vier Seiten des Gebäudes gleichmäßigen

Art und Weise tun.

Der entstehende, hochentzündliche Wasserstoff würde seinerseits nicht wissen, dass er, sobald er entsteht, zunächst gar nicht reagieren darf, sondern erst warten muss, bis genügend Wasserstoff vorhanden ist, um eine Explosion zu erzeugen, die groß genug ist, um das Gebäude ernsthaft strukturell beeinflussen zu können. Das ist ziemlich absurd anzunehmen, weil es ja überall gebrannt hat, wo das Flugzeug hineingeflogen ist.

Dann würde das Aluminium auch nicht wissen, dass es sieben Stunden später noch einmal weiterreagieren muss, um WTC 7 runterzuholen, in das kein Flugzeug hineingeflogen ist. Dann soll es noch Rückstände von Nanothermit formen und zu mikroskopischen Eisenkügelchen fusionieren. Na ja, es würde auch nicht wissen, dass es nach dem 11. September noch immer weiter reagieren muss, sodass die Feuer am WTC noch Monate später immer weiter brennen und so weiter ...

Kurzum: Diese Idee greift einen selektiv gewählten Teil der empirischen Daten auf, die das NIST ignoriert hat, – also dass es Explosionen gab –, aber verschweigt ganz bewusst die Gesamtheit aller Daten. Dann kommt die Knallgasreaktion als Erklärung, die unter den realen Umständen aber überhaupt nicht in der Lage ist, das Stahlskelett irgendwie zu beeinträchtigen. Alles unter der heiligen Prämisse, dass ganz selbstverständlich keine menschliche Einwirkung vorgelegen hat. Mit einer wissenschaftlichen Erklärung für die empirischen Daten hat das einfach nichts zu tun.

Sie wissen aber schon, dass das Zweite Deutsche Fernsehen in seinem Infokanal diese Erklärung in einer Dokumentation vorgestellt hat?

Ja, weiß ich, das meinte ich mit nicht vom Diskurs ausgeschlossen zu werden. Jedes Mal wenn eine Wiederholung der Sendung läuft,

schickt mir irgendeiner meiner Freunde deswegen eine Hinweis-Mail. Die anti-aufklärerische Absicht dieser Sendung wird allerdings schnell klar: Die Zuschauer, die vielleicht schon mal irgendwas darüber gehört haben, was die Sprengung der Türme belegt, sollen beruhigt werden, sinngemäß: „Hey, na gut, da waren Explosionen, aber die sind auf ‚natürlichem‘ Wege entstanden. – Also keine Sorge, alles okay.“

Und genauso werden die Leute, die noch nichts davon gehört haben, geimpft: „Achtung, ihr könntet mal was von Sprengungen hören, aber wenn das passiert, dann wisst ihr Bescheid: Das waren nur Explosionen, die auf ‚natürlichem‘ Wege erklärbar sind. – Also keine Sorge, alles okay.“

Das heißt, es wird versucht, mit Details zu vertuschen, denen man eine falsche Bedeutung gibt.

Ein manipulatives Muster in dieser Dokumentation ist also, mit größtmöglicher Lautstärke herumzuposaunen, dass das Kind trotz Gummistiefeln nasse Füße hat und dass man ja auch nasse Füße bekommen kann, wenn man sich Apfelsaft irgendwie von oben in die Stiefel schüttet. Es wird aber nicht gesagt, dass das Kind seit drei Tagen tot im Brunnen schwimmt.

Ein weiterer manipulativer Aspekt, der dort zum Ausdruck kommt, ist, das Gefühl des Spekulativen und Rätselhaften zu hinterlassen, sinngemäß: „Werden wir dieses große Rätsel jemals lösen können? – Sogar die Experten sind unschlüssig.“ Das ist aber eine ganz falsche Darstellung. Es gibt genug Daten, die die absichtliche Zerstörung der Gebäude belegen. Da ist überhaupt nichts Rätselhaftes dran.

Sie führen an, dass sich eine Folge von synchronisierten Explosionen ereignet hat, durch die die (Stahl)-Stützen der Zwillingstürme in einer regelmäßigen, von oben nach unten

fortschreitenden Art und Weise zerstört worden sind. Aufgrund der Zeugenaussagen (4) und der Kamera-Aufzeichnungen, die am 11. September 2001 gemacht wurden, kann man das ja nachvollziehen, oder?

Genau, das kann man. Das ist eine phänomenologische Beschreibung von dem, was man sieht. Wenn man sich also rein qualitativ die Frage beantwortet: Wie sieht's aus, was scheint der Fall zu sein? Nun, es scheint wohl so zu sein, dass es Explosionen gab, die den Turm zerstören. Das sagen die Zeugen und die Kamera-Aufzeichnungen. Das ist eine sehr wichtige Beobachtung rein deskriptiver Natur, ohne dass ich über eine quantitative Analyse der Abwärtsbewegung spreche oder von einer forensischen Untersuchung der Trümmer und des Staubes. Das NIST ignoriert aber all diese Daten. – Was nicht sein darf, kann auch nicht gewesen sein. Nun, das Ignorieren von empirischen Daten ist natürlich wissenschaftlicher Betrug, nichts weniger.

Die 415 beziehungsweise 417 Meter Höhe der Zwillingstürme sind ja sehr schnell überwunden worden. Sie haben den Einsturz von WTC 1 neu untersucht (5, 6, 7). Wie schnell ist dieser Einsturz erfolgt und was gibt es dazu noch zu sagen?

Die Gesamtdauer des Einsturzes lässt sich nur schwer präzisieren, weil man vor lauter Staub und herumfliegenden Trümmern nicht viel sieht. Das mag irgendwas zwischen 13 bis 15 Sekunden gewesen sein. Interessanter ist die Untersuchung des Einsturzes in seinen einzelnen Abschnitten.

In den ersten drei, vier Sekunden fällt der Oberteil mit etwa zwei Drittel der Erdbeschleunigung. Wenn man das mathematische Einsturzmodell von Zdeněk Bažant benutzt, um den Einsturz zu analysieren, kann man zurückrechnen, dass die Widerstandskraft des Gebäudes am Anfang sehr klein war, weil der Einsturz so verdammt schnell geht.

Bloß ist die Frage: Warum ist die Widerstandskraft des Gebäudes so klein? Die sollte nämlich viel größer sein, denn das folgt auch aus dem Modell. Nur haben das die Leute bisher immer unter den Tisch fallen lassen, weil sie einfach nur das glauben wollen, was ihnen passt, ohne die Dinge nachzurechnen und selbst zu überprüfen.

Das sind recht einfache physikalische Sachverhalte, um die es hier geht, aber die Schere im Kopf verhindert offenbar bei vielen, sich der Dinge so anzunehmen, wie es ein Wissenschaftler oder auch sonst jeder mündige Bürger tun sollte: kritisch und ergebnisoffen.

Eine ganz andere Frage ist, ob das Modell überhaupt angewendet werden kann, denn, so wie es scheint, pulverisiert sich der obere, herabsinkende Gebäudeteil während des Einsturzes selbst, dann kann er gar nicht mehr den darunter stehenden Stumpf des Gebäudes zerstören. Man sieht ab etwa 3,5 Sekunden nach Einsturzbeginn nur noch Staub und weiß nicht, was dahinter ist.

Wenn man aber weiterhin Bažants Modell benutzt, dann kann man durch die Abwärtsbewegung der Einsturzfront, die man noch deutlich länger klar identifizieren kann, zurückrechnen, wie sich die Widerstandskraft im weiteren Einsturzverlauf verhält. Damit kann man dann mathematisch zeigen, dass der Einsturz hätte stoppen müssen. Das ist das Hauptresultat in einer meiner Arbeiten: „The Late Jolt – Re-Examining the World Trade Center Catastrophe“ (5).

Bažants zentrale Aussage, dass der Einsturz unausweichlich war, nachdem er einmal angefangen hatte, ist falsch. Ganz falsch. Aber seine falschen Aussagen werden viel zitiert von den Leuten, die einen feuerverursachten Einsturz sehen wollen.

Von wem zum Beispiel?

Also viel ist hier natürlich sehr relativ, denn wer versucht schon,

eine sachliche Diskussion anhand von mathematisch-quantitativen Resultaten zu führen. Aber das gilt zum Beispiel für das NIST selbst, das Bažants zentrales, aber falsches Resultat zitiert, ohne das zu kommentieren beziehungsweise zu korrigieren.

Dann gibt es ein Buch von dem Ingenieur Rayan Mackey, das sich ständig auf Bažant bezieht, aber auch Mackey macht sich nicht die Mühe, die Aussagen zu prüfen. Für Mackey ist Bažant scheinbar so eine Art Heiliger, der immer alles richtig macht.

Dieses Buch hat es nun weit gebracht, denn immerhin zitiert es die Neue Zürcher Zeitung (NZZ) als Argument gegen das, was sie vermutlich aus intellektueller Ohnmacht Verschwörungstheorien nennt. Der Artikel, den ich da meine, ist einer meiner Lieblingsartikel in den Medien, um schlechten Journalismus zu demonstrieren (8).

Der Verweis auf Mackey kommt in einem Satz vor, der so geht: „Dass es inzwischen eine reichhaltige Literatur gibt, in der über die bekanntesten Argumente der Verschwörungstheoretiker diskutiert wird und diese weitgehend entkräftet werden, verschweigen sie aber.“ Die Worte reichhaltige Literatur sind in dem Artikel verlinkt und führen zu dem Buch von Mackey. Allein an diesem einzigen Satz kann man wirklich viel lernen, meine ich ...

... und was meinen Sie, haben Sie da gelernt?

Na ja. In dem Artikel der NZZ stecken einige, teils unterschwellig transportierte Informationen, die ich bemerkenswert finde. So glaubt die NZZ, mit dem Buch von Mackey einen nennenswerten Beitrag reichhaltiger Literatur zu kennen. Das ist peinlich.

Weiterhin meint die NZZ, dass etwas schon entkräftet ist, wenn es weitgehend entkräftet ist. Das ist bei den konkreten Sachfragen, um die es hier geht, logischer Unfug: Entweder ein Argument ist

entkräftet oder nicht. Wenn es nur ein einziges stichhaltiges Argument für irgendetwas gibt, dann nützt es nichts, 100 andere Argumente zu entkräften. Deswegen ist die Formulierung weitgehend entkräftet wie vielleicht nur ein bisschen schwanger, also das Eingeständnis, das man die Realität nicht wahrhaben will und sich lieber an seinem Wunschdenken festklammert.

Darüber hinaus benutzt die NZZ das rot-glühende Signalwort Verschwörungstheoretiker. Das ist der Schrei eines kleinen Kindes, das nicht zugeben will, dass es die Hausaufgaben nicht gemacht hat und jetzt nicht versteht, um was es geht.

Auch weiß die NZZ nicht, dass sich Mackeys Buch argumentativ aus Aussagen von Bažant zusammensetzt, und weist nicht auf die Fehler von Bažant hin. Das nennt man neuerdings Fake News.

Und schließlich behauptet die NZZ, jemand, den sie Verschwörungstheoretiker nennt, würde etwas verschweigen. Das ist der Schluss von sich selbst auf andere, denn der Autor des Artikels verschweigt offenbar, dass er sich nicht mit Mackey und Bažant auseinandergesetzt hat, sonst hätte er ja die Fehler bei Bažant gefunden und würde als ehrlicher Journalist natürlich über diese berichten. Aber er hätte als ehrlicher Journalist auch einfach sagen können, dass da eine fachliche Diskussion ist, die offensichtlich wichtig ist, die er aber leider nicht ganz durchdringt, und dass er die wissenschaftliche Gemeinde bittet, sich dieses Themas anzunehmen. Da wäre doch nichts Verwerfliches dran.

Ich verstehe ja auch nicht alles, kann nicht alles erklären, halte Rücksprache mit anderen Wissenschaftlern. Wie soll das auch sonst gehen? Kein Mensch versteht alles, weiß alles. Was der Journalist aber macht, ist den Eindruck zu erwecken, er wüsste bestens Bescheid. Dabei versteht er selbst nicht mal, was die Argumente überhaupt sind, von denen er hofft, sie seien weitgehend entkräftet. In seiner intellektuellen Verzweiflung schreit er dann laut

Verschwörungstheorie und hofft, dass deswegen keiner merkt, wie uninformiert er ist.

Jetzt wäre das nicht schlimm, wenn das ein Einzelfall wäre. Aber dieses Muster ist in den Medien und leider auch in gewissen akademischen Kreisen allgegenwärtig, wenn es um den 11. September geht. Wir leben wohl im Zeitalter der Desinformation und Gegenaufklärung.

Quellen und Anmerkungen:

(1) Schneider Ansgar, Stigmatisierung statt Aufklärung. Das Unwesen des Wortes „Verschwörungstheorie“ und die unerwähnte Wissenschaft des 11. Septembers als Beispiel einer kontrafaktischen Debatte. Erste Auflage 2018, Peace Press, aufzurufen unter:

<http://www.peace-press.org/#schneider> (<http://www.peace-press.org/#schneider>)

(2) Kolenda Klaus-Dieter, Politischer Sprengstoff. Neue Erkenntnisse zeigen, dass die Zwillingstürme am 11. September 2001 gesprengt worden sind.- Zeit, die Debatte neu aufzurollen. Rubikon vom 18. April 2019, aufzurufen unter

<https://www.rubikon.news/artikel/politischer-sprengstoff>
(<https://www.rubikon.news/artikel/politischer-sprengstoff>)

(3) Kolenda Klaus-Dieter, Geplanter Zusammenbruch. Am 11. September 2001 sind alle drei Wolkenkratzer des World Trade Centers absichtlich zerstört worden. Rubikon vom 10. Mai 2019, aufzurufen unter: **<https://www.rubikon.news/artikel/geplanter-zusammenbruch>** (<https://www.rubikon.news/artikel/geplanter-zusammenbruch>)

(4) MacQueen Graeme, 118 Firefighters` Testimony to explosions in the Twin Towers. Journal of 9/11 Studies. August 2006, Volume 2,

(5) Schneider Ansgar, The late Jolt- Re-Examining the World Trade Center Catastrophe. Englisch Original auf dem E-Print-Server der Cornell University Library 2017; PDF-Fassung aus 2018, aufzurufen unter: <https://arxiv.org/abs/1712.06207>

<https://arxiv.org/abs/1712.06207>

(6) Schneider Ansgar, Energy Estimates of Progressive Floor Collapses and the World Trade Center Carastrophe. Englisch Original auf dem E-Print-Server der Cornell University Library 2017; PDF-Fassung aus 2018, aufzurufen unter:

<https://arxiv.org/abs/1712.06183>

<https://arxiv.org/abs/1712.06183>

(7) Schneider Ansgar, The Crush Down Equation for Non-Constant Velocity Profiles. Englisch Original auf dem E-Print-Server der Cornell University Library 2017; PDF-Fassung von 2018, aufzurufen unter: <https://arxiv.org/abs/1712.06188>

<https://arxiv.org/abs/1712.06188>

(8) Speicher Christian, Einladung zur Spekulation über 9/11. Neue Züricher Zeitung vom 16. September 2016. aufzurufen unter:

<https://www.nzz.ch/wissenschaft/technik/anschlag-auf-das-world-trade-center-einladung-zur-spekulation-ueber-911-ld.116999>

<https://www.nzz.ch/wissenschaft/technik/anschlag-auf-das-world-trade-center-einladung-zur-spekulation-ueber-911-ld.116999>

Dieser Artikel erschien bereits auf www.rubikon.news.



Klaus-Dieter Kolenda, Jahrgang 1941, Prof. Dr. med.,
Facharzt für Innere Medizin und Facharzt für

Physikalische und Rehabilitative Medizin, von 1985 bis 2006 Chefarzt einer Rehabilitationsklinik und seit über 40 Jahren als medizinischer Gutachter bei den Sozialgerichten in Schleswig-Holstein tätig. Er hat zahlreiche wissenschaftliche Artikel und eine Reihe von Fach- und Sachbüchern über die Prävention chronischer Krankheiten verfasst. Zuletzt hat er sozialmedizinische, sozialpolitische und friedenspolitische Beiträge in pharma-unabhängigen medizinischen Fachzeitschriften und alternativen Online-Medien und Websites veröffentlicht.

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz (Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>))** lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.